

Zürich, 17. September 2025

Linksextremismus, Gewalt und offene Drogenszenen:

## Untragbare Zustände

**Eine Kernaufgabe des Staates ist die Durchsetzung von Recht und Ordnung. Doch anstatt sich darum zu kümmern, leitet der Stadtrat seine Anstrengungen in unnütze und überteuerte Projekte um. Gleichzeitig bilden sich offene Drogenszenen, Linksextreme nehmen sich die Strasse und auch sonst eskaliert die Gewalt. Staatsversagen auf ganzer Linie.**

Die Schweiz ist ein weltoffenes Land, direkt-demokratisch, friedlich und sicher. Doch die Zustände in der Stadt Zürich passen so gar nicht in dieses Bild: Linksextreme schlagen Stände von Parteien zusammen, bedrohen gewählte Volksvertreter und nehmen illegal Häuser, Areale und Plätze in Beschlag und der Stadtrat fördert dies auch noch mit eigenen Merkblättern.

Mutmasslich ein syrischer Migrant schlägt am letzten Samstag in einem Tram grundlos eine Frau blutig und die Polizei kann nicht auftauchen, weil Linksextreme durch die versuchte Besetzung des Kasernenareals alle Kräfte binden. Bei diesem Einsatz greifen die Linksextremen die Polizisten mit Steinen an. Und bei der Bäckeranlage und beim Hauptbahnhof (Seite Shilpost) bilden sich offene Drogenszenen. Der Stadtrat ist an verschiedenen Fronten nicht in der Lage, Recht und Ordnung durchzusetzen.

Das hat unter anderem mit dem politischen Versagen vom rot-grün dominierten Gemeinderat zu tun, welche jährlich die vom Stadtrat und von der SVP geforderten und dringendst benötigten Polizeistellen aus dem Budget streicht. Die Polizei macht in einem schwierigen Umfeld einen guten Job, stösst aber an Ihre Kapazitätsgrenzen, was das Beispiel vom Samstagabend bei der Station Frankental exemplarisch aufgezeigt hat. Die Polizistinnen und Polizisten können darum kaum ihre notwendigen Ruhezeiten und Ferien beziehen. Und trotzdem werden jährlich über 400 Demonstrationen und Kundgebungen bewilligt.

Wie unfähig der Stadtrat auf die schwindende öffentliche Sicherheit reagiert, zeigt sich beispielhaft beim Umgang mit den offenen Drogenszenen. 300 bis 400 Freebase- und Crack-Konsumenten machen, vor allem im Umkreis der Bäckeranlage, vielen Anwohnern das Leben zur Hölle. Die Antwort des Stadtrates? Gemeinsames Singen, ein Drogenstübli für Nicht-Stadtzürcher und Kinder sollen den Umgang mit Drogensüchtigen lernen. Keine verstärkte Repression gegen die Dealer, kein ständiges Wegweisen der ausserstädtischen Konsumenten, kein konsequentes Durchgreifen.

Auch den Linksradiكالen lässt der Stadtrat freie Hand. Diese können Wohnhäuser besetzen und sich die Strasse nehmen, wie sie wollen. Die Zustände sind nicht mehr tragbar in dieser Stadt.

Weitere Auskünfte:

**Gemeinderat Stephan Iten,**  
**Gemeinderat Samuel Balsiger,**

Mitglied der Sicherheitskommission:  
Fraktionspräsident:

079 763 41 62  
076 241 75 76

## SVP-Gemeinderatsfraktion der Stadt Zürich

---

Die SVP fordert den Stadtrat auf, seine Kernaufgabe endlich korrekt zu erfüllen und Recht und Ordnung wieder herzustellen. Alle besetzten Liegenschaften sind sofort zu räumen und jede offene Drogenszene muss mit harter Hand sofort aufgelöst werden. Die SVP reicht heute verschiedene Vorstösse dazu ein. **Für eine sichere Zukunft in Freiheit.**